

Jerzy Konikowski
Uwe Bekemann

Eröffnungen

Königsindische Verteidigung

lesen – verstehen – spielen



Joachim Beyer Verlag

Jerzy Konikowski
Uwe Bekemann

Eröffnungen

**Königsindische
Verteidigung**

lesen – verstehen – spielen

Joachim Beyer Verlag

Zeichenerklärung	7
Vorwort.....	8
Einführung	10
1.d4 ♖f6 2.c4	
Kapitel 1: Die Fortsetzung 2.♗f3	31
2...g6 3.♗c3	
Kapitel 2: Die Fortsetzung 3.g3	49
3...♙g7 4.♙g2 d6 5.♗f3 0-0 6.0-0	
Abspiel 1: Die Fortsetzung 6...♗bd7	55
Abspiel 2: Die Fortsetzung 6...♗c6	67
Abspiel 3: Die Fortsetzung 6...c5	79
Abspiel 4: Die Fortsetzung 6...c6	90
3...♙g7 4.e4	
Kapitel 3: Die Fortsetzung 4.♗f3	102
Kapitel 4: Die Fortsetzung 4.♙g5	107
4...d6 5.♗f3	
Kapitel 5: Die Fortsetzung 5.f3	112
5...0-0 6.♙e3	
Abspiel 1: Die Fortsetzung 6.♙g5	122
Abspiel 2: Die Fortsetzung 6.♗ge2	128
6...♗c6	
Abspiel 3: Die Fortsetzung 6...e5	133
Abspiel 4: Die Fortsetzung 6...c5	140
Abspiel 5: Die Fortsetzung 6...c6	145
Kapitel 6: Die Fortsetzung 5.♙e2	149
Kapitel 7: Die Fortsetzung 5.f4	156
Kapitel 8: Die Fortsetzung 5.h3	165
Kapitel 9: Die Fortsetzung 5.♙d3	175
Kapitel 10: Die Fortsetzung 5.♗ge2	178
Kapitel 11: Die Fortsetzung 5.♙g5	185
5...0-0 6.♙e2 e5 7.0-0	

Kapitel 12: Die Fortsetzung 7.d5	192
7...♖bd7	
Abspiel 1: Die Fortsetzung 7...a5	199
Abspiel 2: Die Fortsetzung 7...c5	201
8.0-0	
Abspiel 3: Die Fortsetzung 8.♙g5	205
Kapitel 13: Die Fortsetzung 7.♙e3	211
Kapitel 14: Die Fortsetzung 7.dxe5	219
7...♖c6	
Kapitel 15: Die Fortsetzung 7...♖bd7	223
Abspiel 1: Die Fortsetzung 8.♖e1	223
Abspiel 2: Die Fortsetzung. 8.♗c2	227
Abspiel 3: Die Fortsetzung 8.♙e3	230
8.d5	
Kapitel 16: Die Fortsetzung 8.♙e3	235
8...♖e7	
Kapitel 17: Die Fortsetzung 9.♖e1	242
Kapitel 18: Die Fortsetzung 9.b4	252
Kapitel 19: Die Fortsetzung 9.♖d2	263
Kapitel 20: Die Fortsetzung 9.♙d2	272
Quellenverzeichnis	276

Vorwort

Die Königsindische Verteidigung wird von vielen Schachfreunden als Perle unter den Schacheröffnungen angesehen. Sie ist überaus facettenreich und leitet oft scharf geführte Angriffspartien ein. Theorie und Praxis haben klare Strategien für beide Seiten herausgearbeitet, an denen sie ihr Spiel orientieren können. Sie zu kennen ist eine wichtige Voraussetzung, um die Systeme mit Erfolg spielen zu können.

Geduld und einen kühlen Kopf verlangt die Königsindische Verteidigung besonders vom Spieler mit Schwarz. Sie ist darauf angelegt, dem Gegner zunächst einen Vorsprung im Kampf um Einfluss einzuräumen, um ihn dann aber umso energischer angreifen zu können. So ist die Verteidigung auch für Spielweisen bekannt, in denen Schwarz zunächst etwas mehr Zeit für die Aktivierung der eigenen Kräfte als der Gegner braucht und vorübergehend eine gewisse räumliche Enge akzeptiert, um dann aber explosionsartig mit wenigen kräftigen Zügen ein gefährliches Konterspiel durchzusetzen.

Die Königsindische Verteidigung zählt zu den 'Geschlossenen Spielen', weil Weiß nicht mit dem Bauernzug 1.e2-e4 beginnt. Sie ist so komplex, dass wir uns entschieden haben, sie in einem eigenständigen Band in der Buchreihe „lesen – verstehen – spielen“ zu behandeln.

Aber ist diese Verteidigung auch eine gute Wahl für den noch wenig erfahrenen Schachfreund? Natürlich ist sie das! Wenn er weiß, wie sie zu spielen ist, wenn er den strategischen roten Faden und die wichtigsten taktischen Manöver kennt, wird er Freude am Spiel haben und Erfolge erzielen.

Auch bei dieser Arbeit haben wir uns davon leiten lassen, was der Spieler im Leistungsbereich des Einsteigers braucht, um eine Eröffnung zu erlernen. So haben wir unser Buch geschrieben für ...

1. Anfänger im Schach, die die Regeln schon sicher beherrschen und die Grundzüge einer geordneten Spielführung kennen.
2. Spieler mit etwas Erfahrung, die mit einem begrenzten Aufwand ihr Eröffnungsrepertoire verbessern wollen.
3. Freizeitspieler, die über eine ordentlich gespielte Eröffnung einfach nur Stellungen erreichen wollen, aus denen heraus sie ein interessantes und unterhaltsames Schach spielen können.

Sie werden geeint durch den Wunsch, die Königsindische Verteidigung auf der Basis von Erläuterungen zu erlernen, die genau auf sie zugeschnitten sind.

Wie schon in den Verbänden haben wir allerhöchsten Wert auf die Darstellung der Ideen und Pläne, die sich mit der Eröffnung verbinden, gelegt. In den Haupt-

varianten soll grundsätzlich jeder Zug erläutert werden, der für das Verständnis der Eröffnungswege von Belang ist. Unsere Leser sollen wissen, warum sie einen Zug spielen und warum gerade *dieser* in der aktuellen Stellung angebracht ist. So können sie die Königsindische Verteidigung zukünftig in der eigenen Partie mit dem Verständnis einsetzen, das sie über unser Buch aufgebaut oder weiter entwickelt haben.

Nach Möglichkeit haben wir für beide Seiten alternative Wege dargestellt, um Wahlmöglichkeiten zur konkreten Spielführung zu eröffnen.

Wie in den Verbänden haben wir uns bemüht, dem Leser Standardideen anzubieten, auf die er in geeigneten Situationen immer wieder zurückgreifen kann. Dies unterstützt seine universelle Kompetenz in der Königsindischen Verteidigung und hilft dabei, seinen Aufwand zum Erlernen der Systeme zu begrenzen.

In insgesamt 20 Kapiteln, die sich jeweils mit einer bestimmten Spielweise innerhalb der Königsindischen Verteidigung befassen, finden unsere Leser die auf sie zugeschnittenen Informationen vor. Soweit es eine Möglichkeit für den Übergang einer Spielweise in eine andere gibt, machen wir darauf aufmerksam.

Für geeignete Situationen haben wir nach vielversprechenden Ideen gesucht, die noch nicht allzu oft in einer praktischen Partie ausgespielt worden sind. Damit haben wir erneut die Absicht verbunden, unsere Leser mit Kenntnissen auszustatten, die ihre Gegner veranlassen, Probleme am Brett zu lösen. Gut vorbereitete Überraschungen erhöhen die Chancen und steigern den Spielspaß!

Wir sind sehr zuversichtlich, dass unsere Leser mit einem Wissen, das sie über unser Buch entwickeln, die Königsindische Verteidigung in ihren grundlegenden Zügen beherrschen werden. Sie werden damit alle Trümpfe in der Hand halten, um gut in ihre eigenen Partien zu kommen.

Mit dem gleichen Anspruch an uns haben wir für den Spieler mit Weiß gearbeitet. Ihm möchten wir vermitteln, wie er mit jeweils möglichst guten Perspektiven reagieren kann, wenn sein Spielpartner die Königsindische Verteidigung einsetzt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude an unserem Buch und viel Spaß und Erfolg in Ihren Partien! Wenn wir ein wenig beim Erreichen Ihrer Ziele helfen können, hat sich unsere Arbeit gelohnt.

Einführung

Die Königsindische Verteidigung wird über die Züge 1.d4 ♘f6 2.c4 g6 3. ♗c3 ♙g7 4.e4 d6 eingeleitet. Dieser Eröffnung widmen wir uns in unserem Buch. Die Ausgangsstellung wird oft unter Zugumstellungen erreicht, so dass die praktische Partie auch einen anderen Weg ins System nehmen kann. Wir berücksichtigen daneben auch Spielweisen, die nicht unmittelbar der Königsindischen Verteidigung zugerechnet werden, aber sehr ähnliche Strukturen aufweisen.

Mit dieser Einführung verfolgen wir drei Ziele. Mit ihr wollen wir einen Überblick über das facettenreiche System geben, das sich hinter dieser Eröffnung offenbart, die auch gerne als „Königsinder“ bezeichnet wird. Daneben zeigen wir an, wie wir unser Buch strukturiert haben. Anhand dieser Einführung lässt sich erkennen, welche Fortsetzungen in den jeweiligen Kapiteln zu finden sind und wie diese miteinander in Verbindung stehen. Nicht zuletzt nutzen wir die Einführung auch für eine Veranschaulichung, wie wir unsere Ausführungen zu den verwandten Spielweisen eingebunden haben.

1.d4

Mit diesem Zug nimmt Weiß die beiden wichtigen Felder c5 und e5 im Zentrum unter Kontrolle. Gegenwärtig hat dieser Eröffnungszug viele Anhänger.

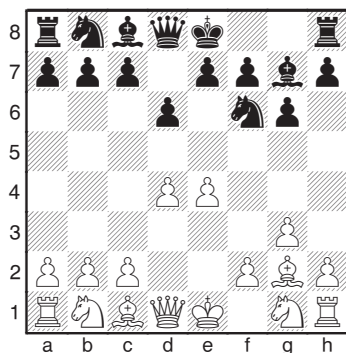
1...♘f6 2.c4

Dies ist der aktivste Zug für Weiß. In der Praxis kommt er deshalb auch am

häufigsten an dieser Stelle zur Ausführung.

Wenn Weiß auf c2-c4 verzichtet, kann es dennoch zu königsindischen Stellungen kommen. Hierunter fallen Spielweisen, die mit 2.♗f3 verbunden sind. Diese besprechen wir im **Kapitel 1**.

Auch nach 2.g3 ist ein Schwenk in die Richtung der Königsindischen Verteidigung möglich. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn die Partie die Entwicklung 2...g6 3.♙g2 ♙g7 4.e4 d6 nimmt.



5.♘c3

Die Varianten nach 5.c4 führen zum **Kapitel 2**.

5...0-0

Damit ist auf der Seite von Schwarz die typische Stellungenstruktur bestehend aus dem Fianchetto des Königsläufers, dem Bauern auf d6 und der erfolgten kurzen Rochade erreicht.

6.♗ge2 e5

Neben c7-c5 ist dieser Bauernvorstoß das Standardrezept, um ein schwarzes Gegenspiel aufzuziehen.

7.0-0 ♖c6

Der Springer wird aktiviert und der Druck gegen d4 zugleich erhöht.

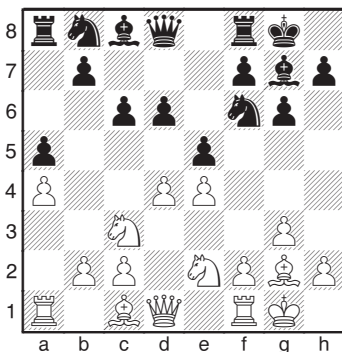
(Ein alternativer Entwicklungsplan beinhaltet die Idee, nicht den Springer, sondern den c-Bauern auf c6 zu stellen. Von dort aus kontrolliert er die Felder b5 und d5, woraus sich neue Möglichkeiten ergeben. Wenn Weiß dies zulässt, kann Schwarz beispielsweise an b7-b5 denken.

Wenn das Feld c6 vom Bauern blockiert wird, muss der ♖b8 auf einem anderen Weg aktiviert werden. Als Transferfeld bietet sich a6 an. Von dort aus kann der Springer je nach Bedarf und Gelegenheit nach b4 oder c5 geführt werden oder auch via c7 einen anderen Weg nehmen. Die folgende Beispielvariante veranschaulicht, wie der skizzierte Plan in der Praxis umgesetzt werden kann.

7...c6 8.a4

Gegen b7-b5 gerichtet.

8...a5



9.h3

Sperrt g4 für die schwarzen Figuren.

9...♖a6 10.♙e3 ♘b4 11.♚d2 ♙e6 12.♞ad1 ♚e7

Die Entwicklung ist fast abgeschlossen, Schwarz hat eine sehr solide Stellung aufgebaut.

13.dxe5 dxe5 14.♚c1 ♞fd8

Die Kontrahenten treten mit etwa gleichen Chancen in die nächste Partiephase ein.)

8.♞e1

(Wenn Weiß mit 8.dxe5 im Zentrum schlägt, ist 8...♖xe5 die ratsame Antwort. Damit bekommt Weiß die Gelegenheit, seinen f-Bauern mit Tempogewinn mobil zu machen. Nach 9.f4 ♖c6 10.h3 hat Weiß Raum am Königsflügel gewonnen und ist im Begriff, dort einen Angriff zu organisieren. Mit 10...h5!? setzt Schwarz diesen gegnerischen Absichten Grenzen. Die mögliche Folge 11.f5 ♖e5 12.♙g5 c6 führt in ein dynamisches Spiel.)

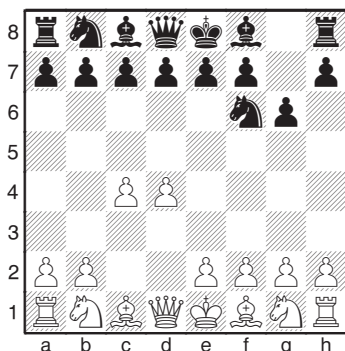
8...♙d7

Der Abschluss der beiderseitigen Entwicklung steht bevor, Schwarz hat den Stellungsausgleich gehalten. Welche Richtung die Partie nehmen wird, liegt nun in der Hand von Weiß.

Nach beispielsweise 9.dxe5 dxe5 10.♖d5 ♙e6 11.♙g5 kann Schwarz sich den Rückzug 11...♖b8 leisten, da seine Stellung keine Schwäche aufweist. Im Anschluss wirft er mit c7-c6 und Tempogewinn den weißen ♖d5 zurück und entwickelt sich weiter mit ♖b8-d7. Das Spiel ist ausgeglichen.

2...g6

In der modernen Turnierpraxis ist die Königsindische Verteidigung die beliebteste Eröffnung in der Gruppe der geschlossenen Spiele. Schwarz verfolgt eine schwarzfeldrige Strategie. Sein Königsläufer wird auf g7 postiert und gemeinsam mit den Bauernzügen c7-c5 bzw. e7-e5 wird der Punkt d4 unter Druck gesetzt.



3. ♘c3

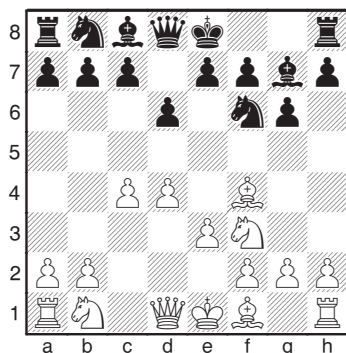
Der Königsspringerzug 3. ♘f3 ist so etwas wie ein Chamäleon in diesem frühen Stadium.

(Einen ganz anderen Charakter erhält das Spiel, wenn Weiß seinerseits die Fianchettierung seines Königsläufers anstrebt, ihn also nach g2 führen will. Dieser Spielweise haben wir das **Kapitel 2** mit einleitend 3.g3 gewidmet.)

Nach 3... ♗g7 kann sich die Partie in verschiedene Richtungen des Systems entwickeln. Soweit Weiß nicht mit „Exoten“ fortsetzt, finden sich unsere jeweiligen Erörterungen in einem der nachfolgenden Kapitel wieder. Über 4.g3 beispielsweise kann das Spiel in das Fianchetto-System übergehen (**Kapitel 2**).

Zu den sehr selten von Weiß gewählten Zügen gehört 4. ♗f4. Er ist damit also eine der eben als „Exoten“ bezeichneten Fortsetzungen. Wir zeigen nachfolgend exemplarisch, wie Schwarz sich darauf verhalten kann. Die dabei gezeigte Spielweise passt harmonisch zu dem, was wir an späteren Stellen in unserem Buch zu verwandten Stellungen empfehlen.

4...d6 5.e3



Der Bauer setzt die weiße Entwicklung fort, versperrt seinem Läufer aber den Weg zurück. Dies allerdings hat Weiß natürlich schon einkalkuliert, als er ihn nach f4 geführt hat.

5... ♗h5!?

Als Neuling im Schach erfährt man früh, dass man zunächst die Aktivierung seiner Kräfte erreichen sollte, bevor man mit vielleicht einzelnen Figuren angreift. Dies ist ein Grundsatz, von dem man aber abweichen kann, wenn es dafür einen guten Grund gibt. Und ein solcher liegt hier vor. Schwarz nutzt die Stellung des gegnerischen Läufers aus, um seine eigene Ent-

wicklung voranzubringen und Weiß dabei zu stören.

6.♘g5 h6 7.♘h4 g5 8.♘g3

Der Läufer hat mehrere Tempi geschluckt, während Schwarz seine Stellung ausgebaut hat.

8...c5

Schwarz ist auf dem besten Wege, ein aussichtsreiches Gegenspiel zu erreichen. An dieser Stelle ist zu beachten, dass der ♖b2 im Schlagbereich des ♘g7 steht, so dass der ♖d4 gefesselt ist.

9.♖c3 ♘xg3 10.hxg3 ♖b6

Schwarz bleibt am Drücker und beschäftigt seinen Gegner, indem er ihn zu Reaktionen zwingt.

(Nicht schlecht ist auch 10...g4!? mit beispielsweise der Folge 11.♖h4 cxd4 12.exd4 ♘c6 13.d5 ♘e5 14.♖c2 ♖b6. Schwarz kann nun weiter nach dem Plan 0-0 und f7-f5 verfahren, verbunden mit einem aktiven Spiel am Königsflügel.)

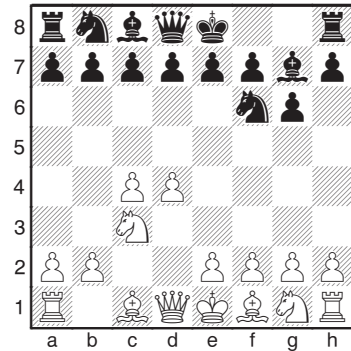
11.♖d2 ♘c6 12.0-0-0

(Wenn Weiß der Verlockung 12.d5 nachgibt, leitet Schwarz mit 12...g4! die für ihn günstige Folge 13.dxc6 gxf3 14.cxb7 ♘xb7 ein.)

12...♘g4

Schwarz hat seine Eröffnungsaufgaben weitgehend gelöst und steht gut. Die Beispielsvariante 13.♖d5 ♖d8 14.dxc5 dxc5 15.♘e2 e6 16.♖c3 ♖xd2+ 17.♖xd2 ♘xe2 18.♖xe2 ♖e7 vermittelt einen schnellen Eindruck, wie es in der Partie weitergehen könnte.

3...♘g7



4.e4

Dieser aktive Zug ist die häufigste Wahl von Weiß. Er will sich einen Raumvorteil in der Mitte sichern und die schwarzen Entwicklungsmöglichkeiten einschränken. Es gibt auch ruhigere Systeme, die wir in der Folge besprechen.

I. 4.♖f3 (Kapitel 3)

II. 4.♘g5 (Kapitel 4)

III. Auf 4.♘f4 kann Schwarz zunächst seine natürliche Entwicklung fortsetzen.

4...0-0 5.♖f3 d6

Diese frühe Konstellation der schwarzen Kräfte ist typisch für die Königsindische Verteidigung.

6.e3

(Die Folgen von 6.e4 besprechen wir im Verlauf der Hauptvariante mit 4.e4.)

6...♖bd7

Von d7 aus nimmt der Springer die Felder c5 und e5 unter Kontrolle. Je nach Fortgang kann er einen Vorstoß seines c-Bauern oder seines e-Bauern unterstützen.

7. ♖e2

Weiß bereitet die kurze Rochade vor.

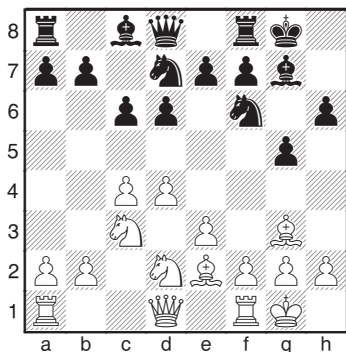
7...c6 8.0-0 ♜h5

Mit diesem Zug beginnend nutzt Schwarz die Gelegenheit, um mit Angriffen gegen den gegnerischen Läufer die eigene Entwicklung voranzubringen.

9. ♗g5 h6 10. ♖h4 g5 11. ♞d2

Weiß schützt seinen Läufer, indem er den schwarzen Springer bedroht. Wenn Schwarz ihn in Sicherheit bringt, was ihm anzuraten ist, kann der Läufer aus der Bedrohung geführt werden.

11...♜hf6 12. ♗g3



12...e5

Wir werden diesem Bauernvorstoß überaus häufig begegnen und an späteren Stellen intensiv besprechen. Schon jetzt aber wollen wir ihn begrifflich zu einem Standardzug befördern. Der lernende Spieler sollte dies in seinem Gedächtnis verankern. In der Folge kann Schwarz in Abhängig davon, was Weiß spielt, nach verschiedenen Plänen verfahren. Beispielsweise kann er

seinen Turm von f8 nach e8 führen und seinen ♜d7 über f8 nach e6 oder g6.

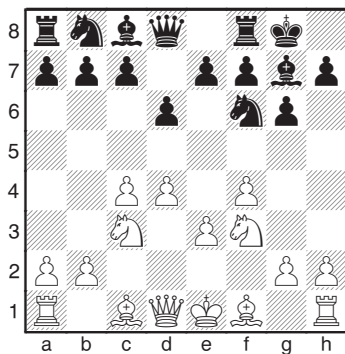
IV. 4.e3 d6

(Spielbar ist auch 4...0-0 mit der Idee d7-d6, e7-e5, ♜b8-d7 usw. Die Beispielvariante 5. ♗d3 d6 6. ♞ge2 e5 7.0-0 ♜bd7 veranschaulicht den Ablauf, zu dem es kommen kann. Auf den energischen weißen Versuch 8.f4 kann Schwarz mit 8...♞e8 nebst c7-c6 reagieren, um die Dame im Anschluss auf c7 zu platzieren.)

5.f4

Die schon nach diesen wenigen Zügen erkennbar werdende Rollenverteilung ist typisch, wenn Schwarz sich „königsindisch“ verteidigt. Regelmäßig ist Weiß zunächst aktiver, ebenso regelmäßig kommt er zu einem Plus an Raum. Die schwarze Strategie ist darauf ausgerichtet, den Gegner zunächst kommen zu lassen, um dann energisch ein Konterspiel aufzubauen.)

5...0-0 6. ♞f3



6...c5

Hier begegnet uns nun erstmals auch der zweite schwarze Standardzug im

Kampf um Gegenspiel, der Vorstoß c7-c5. Auch er wird uns quasi durch das ganze Buch begleiten.

7.d5 e6

Wenn Weiß das Zentrum mit d4-d5 festlegt, ist der sofortige Angriff auf den vorgerückten gegnerischen Bauern die natürliche Reaktion.

8.♘d3

Weiß will kurz rochieren und bereitet dies hiermit vor.

8...exd5 9.cxd5 ♖e8

Auf der halboffenen e-Linie kommt der Turm zu Einfluss.

10.0-0 a6

Wenn Weiß es geschehen lässt, soll b7-b5 folgen.

11.a4

Hiermit aber stellt Weiß sich dem schwarzen Plan mit dem b-Bauern entgegen.

11...♞bd7 12.♞e1 ♚c7

In dieser Stellung sind den Parteien verteilte Chancen zu bestätigen. Schwarz sollte mittels ♞a8-b8 den Vorstoß b7-b5 vorbereiten, verbunden mit Gegenspiel am Damenflügel. Weiß hingegen wird mit e3-e4 seine Bauernmehrheit im Zentrum zu nutzen versuchen.

4...d6

Dies ist die übliche Fortsetzung.

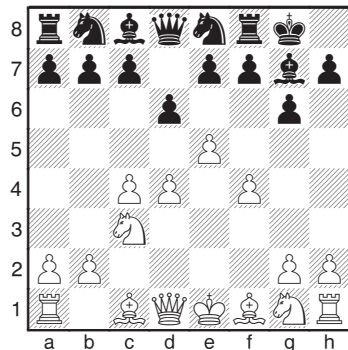
Die Erwiderung 4...0-0 führt normalerweise unter Zugumstellung in Positionen, die wir an anderen Stellen behandeln. Zugleich provoziert dieser Zug Weiß zu 5.e5, was aber nicht zu

empfehlen ist. Die folgenden exemplarischen Varianten veranschaulichen, warum diese Aussage zutrifft.

5...♞e8 6.f4

Natürlich sieht die weiße Bauernmacht im Zentrum bedrohlich aus, aber davon muss Schwarz sich nicht beeindrucken lassen. Wenn eine Seite eine solche Mitte aufbaut, kann die andere Seite diese angreifen. Und dies gibt Schwarz gute Möglichkeiten.

6...d6



Die wichtigsten weißen Fortsetzungen sind nun 7.♞f3 und 7.♞e3.

A) 7.♞f3 dxe5 8.fxe5

(Im Falle von 8.dxe5 sichert Schwarz sich über 8...♞xd1+ 9.♞xd1 ♞c6 nebst f7-f6 die besseren Perspektiven.)

8...c5

Die Attacke auf das weiße Zentrum geht kompromisslos weiter.

9.d5 ♞g4 10.♞f4 ♞d7 11.♞e2 ♞b8

Schwarz steht besser, was auch die Ergebnisse aus der Turnierpraxis bestätigen.

B) 7. ♖e3 kann Schwarz sogleich mit 7...c5 beantworten und damit die gegnerische Bauernphalanx weiter destabilisieren.

8.dxc5

(Auch nach 8.exd6 kann Schwarz seinen Springer mit 8...♞c6 ins Spiel bringen.)

8...♞c6 9.cxd6 exd6

Von der einst massiv wirkenden Bauernwand ist schon nicht mehr viel übrig geblieben.

10.♞f3 ♕g4

Weiß hat seinen bedrohten ♖e5 gedeckt, aber aufgrund der Fesselung des Springers lebt diese Bedrohung wieder auf.

11.exd6 ♞xd6

Ein kurzes Zwischenfazit fällt nicht gut aus für Weiß. Er hat einen Mehrbauern, aber seine Kräfte stehen den schwarzen in ihrer Wirkung deutlich nach. Auch stehen sie nicht harmonisch zueinander. Und – der weiße König befindet sich in der Mitte und damit in einer durchaus gefährdeten Lage. Diese Probleme kann Schwarz in der Folge gut aufzeigen.

12.♞d2 ♞f5 13.♕e2 ♕xf3 14.gxf3

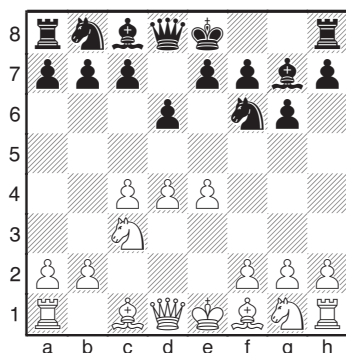
(14.♕xf3? wäre ein Fehler wegen 14...♞xe3 und nach 15.♞xe3 ♖e8-+ könnte Weiß bereits aufgeben.)

14...♞xe3 15.♞xd8

(Auf 15.♞xe3 folgt 15...♞h4+ und nach 16.♞f2 ♕xf4 steht Weiß vor den Ruinen seiner Stellung. Nach beispielsweise 17.♞d5 ♖e5 18.0-0 ♞xb2 19.♞ab1 ♞xa2-+ hat Schwarz eine Gewinnstellung erreicht.)

15...♞axd8 16.♞c1 ♖fe8

Schwarz steht auf Gewinn.



5.♞f3

Diese Fortsetzung führt in die „Klassische Variante“ der Königsindischen Verteidigung. Weiß hat ein starkes Bauernzentrum gebildet, nun möchte er seinen Königsflügel schnell entwickeln. Sein „Masterplan“ besteht darin, sowohl im Zentrum als auch auf dem Damenflügel zu aktiven Möglichkeiten zu kommen. Schwarz orientiert sich mit seinem Gegenspiel dorthin, wo Weiß seine aktiven Chancen nicht sucht. Weiß steht eine Fülle von Alternativen zu 5.♞f3 offen, das Spiel zu lenken.

I. 5.f3 (Kapitel 5)

II. 5.♕e2 (Kapitel 6)

III. 5.f4 (Kapitel 7)

IV. 5.h3 (Kapitel 8)

V. 5.♕d3 (Kapitel 9)

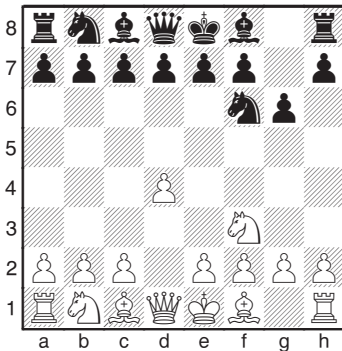
VI. 5.♞ge2 (Kapitel 10)

VII. 5.♕g5 (Kapitel 11)

VIII. Mit 5.♕f4 verbindet sich ein ruhiger Plan, gegen den Schwarz keine

Kapitel 1

Die Fortsetzung 2.♘f3 1.d4 ♘f6 2.♘f3 g6



3.♙g5

Weiß aktiviert seinen Damenläufer und plant, mittels c2-c3 und e2-e3 ein Bauernendreieck c3-d4-e3 zu errichten.

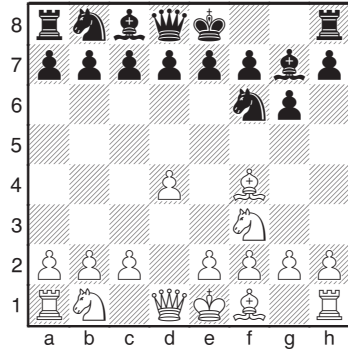
(Es sei noch angemerkt, dass Weiß auch einen Aufbau mit dem Vorstoß e2-e4 anstreben kann. Die Eröffnung entwickelt sich dann in den Bereich der Pirc-Verteidigung oder des „Königsfianchettos“ bzw. der „Modernen Verteidigung“. Beide Systeme haben wir in unserem Buch „Eröffnungen – Halboffene Spiele, lesen – verstehen – spielen“, Joachim Beyer Verlag 2018, behandelt.)

Der Textzug gehört auch zum Repertoire von Weltmeister Magnus Carlsen. Seine Vorgänger Vladimir Kramnik und Garry Kasparow, um nur einige Weltklasseten zu nennen, griffen ebenfalls gelegentlich darauf zurück.

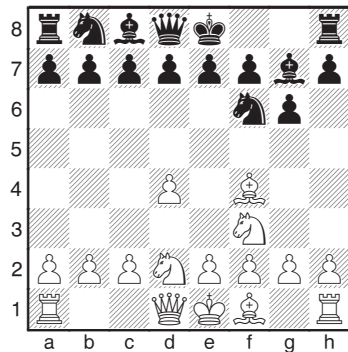
Zu beachten sind daneben die Alternativen 3.♙f4, 3.g3, 3.b3 und 3.♘c3.

Die folgenden jeweils beispielhaften Darstellungen zeigen, wie sich das Spiel weiterentwickeln kann.

I. 3.♙f4 ♙g7



A) 4.♘bd2



Von d2 aus unterstützt der Springer den beabsichtigten Vorstoß e2-e4. Das Feld c3 ist in dieser Variante dem c-Bauern vorbehalten.

4...0-0

Die frühe Rochade ist eine gute Entscheidung. Der König erreicht sein sicheres Rochadeasy, bevor sich eine erste Gefährdung zeigt. Anders könnte

es sein, wenn das Zugrecht für eine vordringliche Aufgabe eingesetzt werden sollte, was hier aber nicht der Fall ist.

(Wenn wir die Rochade einen 'guten Zug' nennen, so heißt dies natürlich nicht, dass es nicht auch interessante Alternativen gäbe. Eine solche ist der Vorstoß 4...c5.

Schwarz greift energisch im Zentrum an und hat keine Angst vor 5.dxc5, denn mit ♖a6 würde ihm der Rückgewinn des Bauern möglich. Weiß lässt den gegnerischen Bauern deshalb stehen und kümmert sich um die weitere Mobilisierung seiner Kräfte.

5.c3 cxd4 6.cxd4

Nun kann Schwarz mit 6...d5 einen Pflock im Zentrum einschlagen, worauf wir uns auch konzentrieren wollen, oder auch zunächst rochieren bzw. mit 6...d6 fortfahren.

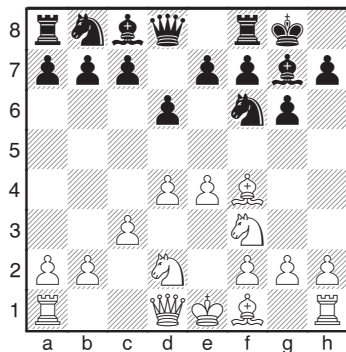
Auf 6...d5 sollte Weiß 7.e3 spielen, um seine Entwicklung fortzusetzen, was auch die weitere Linie im schwarzen Streben wäre. Es mag für Weiß vielleicht auch 7.♙xb8 verheißungsvoll aussehen, weil er auf einen Materialvorteil spekuliert, so dass der Nachziehende immer auch damit rechnen muss.

7...♞xb8 8.♞a4+ ♘d7 9.♞xa7

Die Zwischenbilanz zeigt, dass Weiß einen Mehrbauern in der Tasche hat. Nun aber schlägt die große Stunde für die schwarzen Kräfte. Nach beispielsweise 9...♘e4 10.e3 ♘xd2 11.♘xd2 e5 12.♘b3 0-0 13.♞c5 ♞c8 14.♞b4 ♞e8 ist Schwarz aufgrund seiner dynami-

schen Möglichkeiten klar im Vorteil, was der frühere Weltmeister Bobby Fischer in einer Partie nachgewiesen hat.)

5.e4 d6 6.c3



6...♘c6

Schwarz bereitet den Vorstoß e7-e5 vor.

(Genauso gut kann er diese Absicht auch über 6...♘bd7 verfolgen, woraufhin es beispielsweise zur Zugfolge 7.♙c4 c6 8.0-0 ♘xe4 9.♘xe4 d5 10.♙d3 dxe4 11.♙xe4 ♘f6 12.♙c2 ♙g4 kommen kann und Schwarz sich hart am Ausgleich befindet.)

7.d5

(Im Falle von 7.♙b5 kann Schwarz energisch mit 7...e5 vorgehen und nach den weiteren Zügen 8.dxe5 dxe5 ist Weiß gut beraten, mit dem Läufer nach e3 auszuweichen. Keine gute Idee für ihn wäre 9.♘xe5? wegen 9...♘h5 10.♘xc6 bxc6 11.♙xc6 ♘xf4 12.♙xa8 ♙a6 und Schwarz gewinnt.)

7...e5

Im passenden Moment gespielt!

8. ♖g5

(Kein Problem für Schwarz wäre 8. dxe6 wegen 8... ♖xe6 und nun beispielsweise 9. ♖e2 h6 10. h3 ♖e8 11. 0-0 d5 usw.)

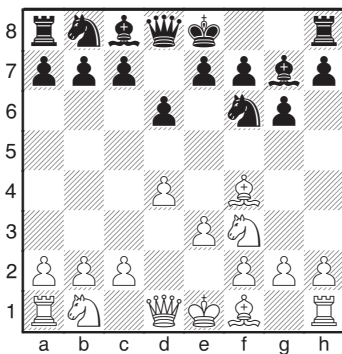
7... ♖e7 9. h3 h6 10. ♖h4 ♖h5 11. ♖xe7 ♖xe7 12. g3 c6 13. c4 f5

Dieser Vorstoß ist eine typische Angriffsmethode am Königsflügel. Die entstandene Stellung steckt voller Dynamik und schenkt beiden Kontrahenten weitgehend ausgeglichene Chancen.

B) 4. e3 ist ebenfalls ein häufiger Gast auf der Turnierbühne. Gebräuchlich sind daraufhin die Fortsetzungen 4... 0-0, 4... d6 und auch 4... b6.

Mit der Wahl der kurzen Rochade legt Schwarz seine weiteren Absichten noch nicht offen und das Spiel geht unter Zugumstellung in eine der an anderen Stellen behandelten Varianten über. Wie es nach den beiden genannten Bauernzügen jeweils weitergehen kann, veranschaulichen die folgenden beispielhaften Ausführungen.

B1) 4... d6



5. h3

Dieser Bauernzug wird in der Königsindischen Verteidigung oft gespielt. Regelmäßig verfolgt er den Zweck, Schwarz das Betreten des Feldes g4 mit seinen Figuren zu verwehren. Hier kommt konkret die Absicht hinzu, nach einem schwarzen ♖f6-h5 mit ♖f4-h2 zu reagieren. Der Bauer macht also das Feld h2 frei, um seinen Läufer bei Bedarf das Ausweichen dorthin zu ermöglichen.

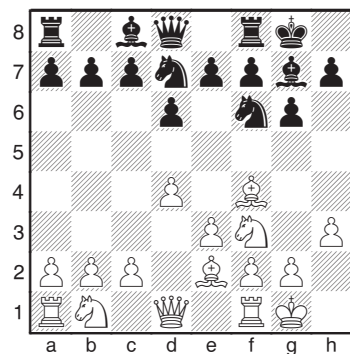
5... 0-0 6. ♖e2

(Auf 6. ♖bd2 kann Schwarz resolut mit 6... c5 reagieren, z.B. mit der Folge 7. c3 ♖c6 und der Perspektive, im Anschluss an eine Vorbereitung mit ♖f8-e8 den Vorstoß e7-e5 zu spielen. Dies verschafft ihm gute Aussichten auf ein ordentliches Gegenspiel.)

6... ♖bd7

(6... c5!? ist eine gute Alternative. Nach den ruhigen weiteren Entwicklungszügen 7. c3 b6 8. 0-0 ♖b7 9. ♖bd2 ♖bd7 befinden sich die Kontrahenten auf Augenhöhe. Schwarz kann e7-e5 in seine Planungen aufnehmen.)

7. 0-0



7... ♖e8

Der Schritt seitwärts mit der Dame mag auf einen schnellen Blick unerklärlich aussehen, ist aber ein Element eines typischen Plans. Schwarz bereitet den Vorstoß e7-e5 vor.

8.c3

(Wenn Weiß 8.c4 nachholt, entwickelt das Spiel Ähnlichkeit zu Formationen, die in den weiteren Kapiteln unseres Buches Gegenstand der Betrachtung sind. Anregungen zum Vorgehen enthält beispielsweise das Kapitel 4. Die folgende Beispielvariante vermittelt einen Eindruck von den konkreten Folgen dieses weißen Vorgehens.

8...e5

Dieser Schlüsselzug ist immer und immer wieder eine von zwei Hauptwaffen für Schwarz, um in der Königsindischen Verteidigung zu genügend Aktivität zu kommen.

9. ♘h2 ♜e4

Schwarz beabsichtigt f7-f5.

10. ♜bd2 ♜xd2 11. ♖xd2 e4 12. ♜e1 f5

Die Befreiung ist gelungen. Nach 13. ♜c2 g5 nimmt der schwarze Angriff am Königsflügel Fahrt auf.)

7...e5

Nun ist der thematische Befreiungszug durchgesetzt. Für Weiß zahlt es sich aus, dass er rechtzeitig das Feld h2 frei gemacht hat, denn jetzt findet sein Läufer dort ein sicheres Plätzchen.

7. ♘h2 ♖e7 10.a4 a5

Auf diese Weise verhindert Schwarz, dass sich sein Gegenüber am Damen-

flügel frei entfalten und ein Druckspiel aufbauen kann.

10. ♜a3 b6 12. ♜b5 ♜e8

(Für Schwarz ist die Kontrolle über den Punkt d6 sehr wichtig.

Würde er den lästig gewordenen Springer mit 12...c6? zu vertreiben versuchen, könnte Weiß sich über die Wendung 13.dxe5 dxe5 14. ♖d6 ♖xd6 15. ♜xd6 einen positionellen Vorteil verschaffen.)

Nun haben beide Seiten Zeit und Gelegenheit, beispielsweise mit 13. ♖b3 ♘b7 14. ♜fe1 ♙h8 15. ♜d2 f5 ihre Entwicklung weitgehend abzuschließen. Schwarz ist es gelungen, seinen Anspruch auf ein vollwertiges Spiel durchzusetzen. Er kann nun g6-g5 ins Auge fassen, um auf dem Königsflügel weiter aktiv zu werden.

B2) Auf 4...b6 antwortet Weiß zumeist mit 5. ♘e2.

(Eine alte Idee, die aktuell wieder mehr Aufmerksamkeit findet, ist 5.c3, womit Weiß das oben schon erwähnte Bauerndreieck bildet. Die Parteien verlegen damit die Kampfeshandlungen zunächst weiter in die Zukunft und bemühen sich um die Fortsetzung der Entwicklung. Die gut nachvollziehbare Zugfolge 5... ♘b7 6. ♜bd2 c5 7.h3 0-0 8. ♘e2 d6 9.0-0 ♜c6 usw. veranschaulicht das beiderseitige weitere Vorgehen. Die Lager sind nun solide aufgebaut, es erwartet sie ein positionelles Spiel mit etwa gleichen Aussichten.)

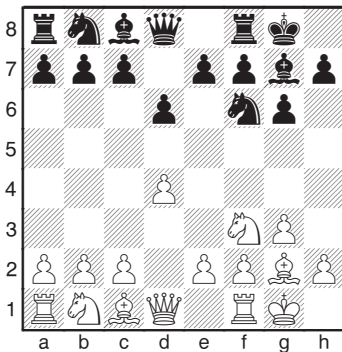
5... ♘b7 6.0-0 0-0 Nun führt der verspätete Vorstoß 7.c4 die Partie in Er-

öffnungsgefülle abseits dieses Kapitels. Nach 7...d6 8. ♖c3 ♘bd7 ist die Stellung weitgehend ausgeglichen. Hinweise für die weitere Spielführung finden Sie in Kapitel 4.

II. 3.g3

Weiß strebt das Fianchetto seines Königsläufers an und lenkt die Partie auf diese Weise in deutlich andere Eröffnungsgewässer.

3... ♗g7 4. ♗g2 0-0 5. 0-0 d6



6. ♖e1

(Auch hier würde 6.c2-c4 das Thema dieses Kapitels verlassen. Das Spiel führt zu Kapitel 2, wo der Vorstoß des c-Bauern bereits im 2. Zug erfolgt und die Konstellation der weißen Bauern c4/g3 bereits nach drei Zügen entsteht.

Zu den Alternativen zum Turmzug, die nicht zum Verlassen des Systems führen, zählen aber 6. ♘bd2 und 6.b3. Es ist deshalb angebracht, sich ein paar beispielhafte Entwicklungen anzuschauen, mit denen sich die jeweiligen Möglichkeiten recht gut veranschaulichen lassen.

A) 6. ♘bd2

Mit diesem universellen Entwicklungszug gibt Weiß noch nicht zu erkennen, was er im Schilde führt. Der Springer kann das Zentrum von hinten stützen oder sich nach c4 begeben.

6... ♘c6

(Die Springerentwicklung 6... ♘bd7 kann auf gleiche Pfade führen, aber auch auf abweichende. Auf 7.e4 ist der Standardzug 7...e5 möglich. Nach nun beispielsweise 8.c3 ♖e8 9. ♖e1 c6 10. ♗c2 ♗c7 11.b3 a6 geht die Eröffnungsphase so langsam schleichend ins Mittelspiel über.

12.a4 b5 13.axb5 cxb5 14. ♗b2 ♗b7

Schwarz verfügt über ein gutes Spiel. Eine aussichtsreiche Option ist für ihn nun ♖a8-c8.

7.c3

(Das Schließen des Zentrums über 7.e4 e5 8.d5 muss Schwarz nicht fürchten. Nach 8... ♘e7 und nun beispielsweise 9.c4 lässt er seinen zweiten Springer mit 9... ♘d7 den Weg für den f-Bauern frei machen. Der nachfolgende Vorstoß f7-f5 räumt dem Nachziehenden sehr gute Gegenchancen ein.)

7...e5

Der typische Gegenstoß im richtigen Moment.

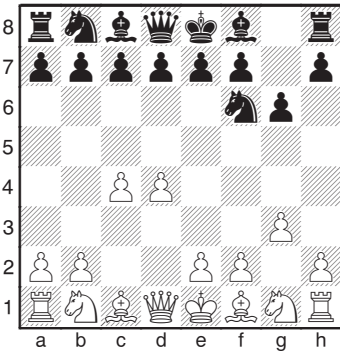
8.dxe5 dxe5

(Schwarz kann auch auf Vereinfachung spielen. Nach 8... ♘xe5 9. ♘xe5 dxe5 kann er nach dem folgenden Plan weiter verfahren: Die Dame geht nach e7, gefolgt von c7-c6, ♗c8-e6 usw.)

Kapitel 2

Die Fortsetzung 3.g3 1.d4 ♘f6 2.c4 g6 3.g3

Die Läuferentwicklung nach g2 ist sehr populär. Durch die Fianchettierung erlangt Weiß zusätzlichen Einfluss auf die zentralen Felder e4 und d5. Zudem bekommt er eine feste Bastion am Königsflügel. Weltmeister der Vergangenheit wie Alexander Aljechin und Max Euwe haben ebenso auf diesen Aufbau vertraut wie heute Magnus Carlsen und seine Vorgänger Wladimir Kramnik, Garri Kasparow und Anatoli Karpow, um nur einige zu nennen.



3...♙g7 4.♙g2 d6 5.♘f3

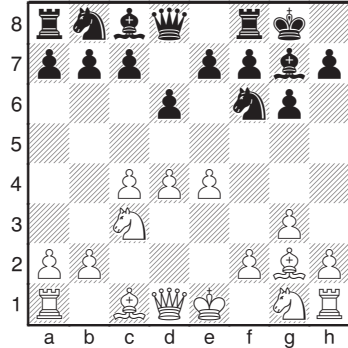
Dies ist das übliche weiße Vorgehen. Daneben sind die Fortsetzungen 5.e4 (Nebenvariante I.) und 5.♘c3 (Nebenvariante II.) von einer gehobenen Bedeutung.

I. 5.e4

Mit diesem Vorgehen verbindet Weiß die Absicht, seinen ♘g1 nach e2 zu

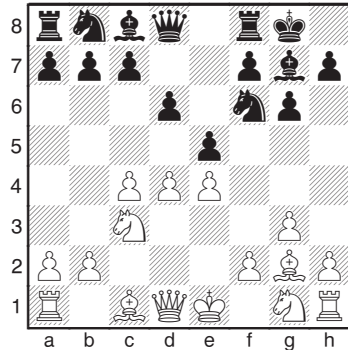
entwickeln. Das als Ziel avisierte Feld ist nun frei.

5...0-0 6.♘c3



Nun kommen zwei Züge als Fortsetzungen in Frage, um die weiße Zentrumsstellung anzugreifen. Diese sind die „alten Bekannten“ 6...e5 und 6...c5.

A) 6...e5



Auf den Vorstoß des e-Bauern ist 7.♘ge2 die beliebteste Antwort.

(Auch häufiger anzutreffen ist 7.d5. Wenn Weiß das Zentrum auf diese Weise sofort schließt, ist dem Nachziehenden ein Plan zu empfehlen, der ihm aktive Aussichten am Königsflü-

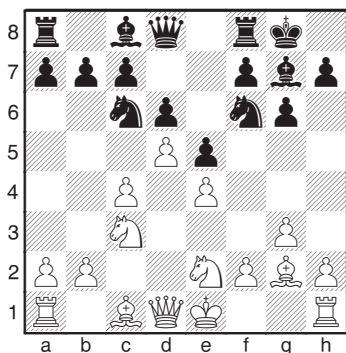
gel verschafft. Er sichert zunächst den Damenflügel nach dem Schema 7...a5 8.♖ge2 ♗a6 9.0-0 ♜c5 ab, um dann mit ♜f6-e8 und f7-f5 auf der anderen Seite vorzugehen. Nach beispielsweise 10.h3 ♜e8 11.♙e3 f5 ist das Etappenziel erreicht, denn Schwarz steht gut.)

7...♜c6

(Grundsätzlich spielbar ist auch 7...exd4!? und nach 8.♜xd4 ♜c6 9.♜c2 ♙e6 sollte Schwarz keine größeren Probleme mit dem Ausgleich haben.)

Wenn Weiß aber stärker mit 9.♜xc6 fortsetzt, fällt ihm der Ausgleich nicht ganz so einfach. Nach 9...bxc6 10.0-0 kann er sich mit 10...♙e6 11.b3 ♖c8 auf eine alternative Weise entwickeln. Nach 12.♙b2 bringt ihm der Abtausch über 12...♙h3 13.♞e1 ♙xg2 Entlastung. Nach dann 14.♙xg2 versetzt ihn 14...♞e8 mit einem anschließenden Vorstoß des h-Bauern über 15.♖c2 h5 16.♞ad1 h4 in die Lage, um Ausgleich kämpfen zu können.)

8.d5



8...♜d4!

Das mutige Ausweichen nach vorne ist hier die richtige Entscheidung.

(Die passivere Alternative „nach hinten“ vermittelt Weiß bessere Chancen. Die beispielhafte Variante 8...♜e7 9.0-0 ♜d7 10.♙e3 f5 11.♖d2 ♜f6 12.f3 ♙d7 13.♞ac1 macht die schwarzen Schwierigkeiten, sein Spiel zu befreien und aktive Gegenchancen zu erreichen, deutlich.)

9.0-0

(Der unerfahrene Spieler mit den weißen Steinen mag hier seine Chance wittern, sich einen Materialvorteil zu verschaffen. Nach 9.♜xd4 exd4 wäre 10.♖xd4? nun aber ein grober Fehler. Schwarz antwortet mit ♜xe4! und Weiß verliert Material. Nach dem Abzug des ♜f6 wird die Dame vom ♙g7 bedroht. Mit ♖xe4 darf sie nicht reagieren, weil sie dann über ♞fe8 in eine entscheidende Fesselung gerät.)

Das Ausweichen des angegriffenen Springers mit 10.♜e2 kann Schwarz mit dem Auftakt 10...♞e8 für die energisch gespielte Variante 11.f3 c5 12.dxc6 bxc6 13.♜xd4 ♖a5+ 14.♙d2 ♖c5 nutzen und sich damit gute Perspektiven zu sichern.)

9...♜xe2+

Der Abtausch der Springer auf e2 räumt Schwarz unseres Erachtens die besten Chancen ein.

(Problematisch sind Varianten, die sich über 9...c6 bzw. 9...c5 mit einem Bauernopfer verknüpfen.)

10.♖xe2

(10.♜xe2 kann Schwarz mit 10...♜d7

beantworten und sein Spiel nach dem Plan a7-a5, d7-c5 und f7-f5 fortsetzen. Es erhält einen zweischneidigen Charakter und verspricht spannende Verwicklungen.)

10...e8

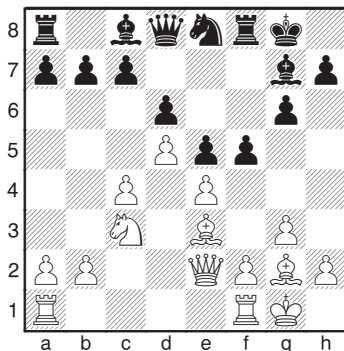
Der Springer steht auf f6 nicht etwa grundsätzlich schlecht und sucht sich deshalb eine andere Position. Er macht vielmehr den Weg für den f-Bauern frei und kann dann auch wieder auf dieses Feld zurückkehren.

11.e3

(Auch wenn Weiß seinen Läufer nicht so weit spazieren lässt und ihm mittels 11.d2 früher Einhalt gebietet, ist 11...f5 die angebrachte Reaktion. Nach 12.exf5 gxf5 13.f4 e4 mit der Idee e8-f6 und d8-e8-g6 kann Schwarz auf gutes Spiel am Königsflügel hoffen.)

11...f5

Schwarz rüttelt an der weißen Bauernbasis auf e4 und destabilisiert damit die gegnerische Zentralstellung.



12.d2

(Sehr scharf wird das Spiel in der Variante 12.f3 f4 13.e2 g5 14.g4 h5.

Spieler mit Forschergeist können sich hier richtig austoben, denn wir haben Neuland erreicht.)

12...f6

Nachdem der Bauer darüber hinweggezogen ist, kehrt der Springer wieder nach f6 zurück. Engines tun sich in der Regel etwas schwer, die schwarzen Chancen in der Königsindischen Verteidigung in frühen Partiestationen angemessen zu bewerten. Dies hängt damit zusammen, dass die königsindischen Pläne regelmäßig längerfristig angelegt sind und erst mit Partiefortschritt ihren vollen Biss unter Beweis stellen. Sie entziehen sich insofern in Teilen dem Untersuchungsbe reich des Rechners.

Die Lage ist kompliziert und hält für Schwarz gute Gegenchancen am Königsflügel bereit. Die Beispielvariante 13.f3 h5 14.exf5 gxf5 15.e2 f4 16.e2 b6 17.d3 g5 18.f1 g6 veranschaulicht recht gut, wie Schwarz es anstellen kann, um ein eigenes aktives Spiel aufzuziehen.

B) 6...c5 7.d5

Mit dieser Antwort lenkt Weiß die Partie ins Fahrwasser der Benoni-Verteidigung. Diese Eröffnungen betrachten wir in einem späteren Band unserer Buchreihe, in dem es gesammelt um die Geschlossenen Spiele gehen wird.

(– Nach 7.ge2 c6 8.d5 a5 organisiert Schwarz ein typisches Gegen spiel am Damenflügel mit dem Manöver a7-a6, a8-b8 nebst b7-b5 usw.

– Nichts erreicht Weiß mit 7.dxc5. Nach 7...dxc5 8.xd8 xd8 ist viel Luft

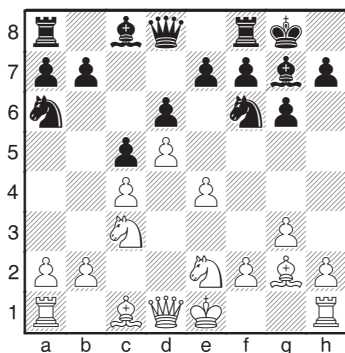
aus dem Spiel entweichen. Die Fortsetzung 9.e5 ♞g4 10.f4 ♞c6 ist nun gut für Schwarz. Er ist im Begriff, die Initiative zu übernehmen. Für Weiß ist es nun angebracht, den gegnerischen Damenspringer durch 11. ♞xc6 abzutauschen, doch nach 11...bxc6 12. ♞ge2 f6 13.h3 ♞h6 steht Schwarz gut. Er verfügt über das Läuferpaar, das es nun besser in Szene zu setzen gilt.)

7... ♞a6

Der Springer soll über a6 nach c7 geführt werden.

(7...a6 mit der Idee b7-b5 sollte Weiß am besten mit 8.a4! parieren.)

8. ♞ge2



8... ♞c7

(Es ist auch möglich, mittels 8...e6 das weiße Bauernzentrum anzugreifen. Nach 9.dxe6 ♞xe6 und nun beispielsweise 10.b3 ♞c7 11. ♞f4 ♞fe8 12.0-0 ♞b8 zur Vorbereitung von b7-b5 erlangt Schwarz ein aktives Spiel auf dem Damenflügel. Allerdings ist die Stellung für einen unerfahrenen Spieler nicht leicht zu spielen. Weiß steht

freier und kann Druck gegen die Schwäche d6 ausüben.)

9.0-0 a6 10.a4

Auch hier richtet sich der Vorstoß des a-Bauern gegen ein schwarzes b7-b5.

10...b6 11.h3

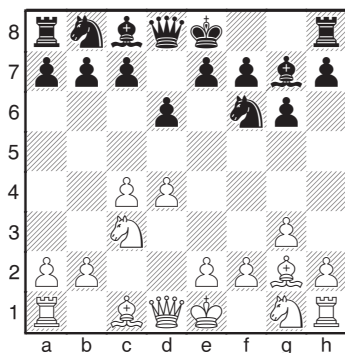
Nimmt Schwarz die Möglichkeit das Feld g4 zu betreten.

11... ♞b8 12. ♞b1 ♞d7 13. ♞e3 b5

An der Stelle des Übergangs von der Eröffnung zum Mittelspiel sind die Chancen verteilt. Schwarz sucht seine aktiven Möglichkeiten auf dem Damenflügel, Weiß wird f2-f4 versuchen und die Initiative auf dem Königsflügel übernehmen.

II. 5. ♞c3

Schwarz muss immer damit rechnen, dass er diese natürliche Fortsetzung von seinem Gegner vorgesetzt erhält. Es ist nun gut möglich, dass die Partie unter Zugumstellung den Weg in die Hauptvarianten findet. Daneben ist es aber ebenso gut möglich, dass das Spiel einen selbstständigen Charakter entwickelt.



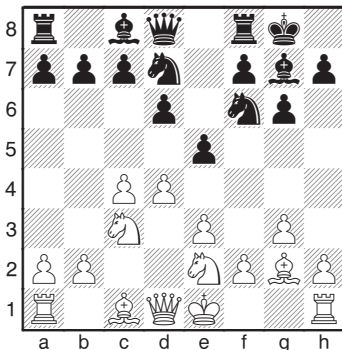
5...0-0 6.e3

Dieser Verzicht auf e2-e4 ist zwar kein Exot, aber doch ein Nebenweg. Weiß bevorzugt in dieser Linie die sichere Deckung seines $\Delta d4$ und hält auf diese Weise auch die Diagonale a8-h1 für seinen $\Delta g2$ frei.

6... $\Delta bd7$

(Möglich ist auch der sofortige Einsatz des Standardzuges 6...e5 mit der plausiblen Folge 7. $\Delta ge2$ $\text{K}e7$ 8.0-0 $\text{K}e8$. Bei einer guten Gelegenheit kann Schwarz e5-e4 ziehen und damit ein zweischneidiges Spiel auf das Brett zwingen.)

7. $\Delta ge2$ e5



An dieser Stelle teilt sich das Spiel.

A) 8.b3

Mit 6.e3 hat Weiß auch die Vorentscheidung getroffen, seinen Damenläufer nach links zu entwickeln. Diesen Schritt bereitet er nunmehr vor.

8... $\text{K}e8$ 9. $\Delta a3$

Aktuelles Material aus der Meisterpraxis steht hier nicht mehr zur Verfügung. Ausgraben haben wir die Fort-

setzung 9...h5 und machen diese zu unserer Empfehlung. Die spärlichen Erfahrungen, die Schwarz damit auf den Turnierbühnen gemacht hat, weisen gute statistische Werte für ihn aus. Auf jeden Fall gibt es hier noch viel Neuland zu entdecken. Beiden Parteien bietet sich viel Raum für nicht von einer breiten Theorie abgesicherte Entscheidungen und damit nicht zuletzt auch eine besondere Form des Spielspaßes. Beispielhaft kann es wie folgt weitergehen.

10.h3 a6 (Es geht um das Feld b5.)
11. $\text{K}c2$ $\text{K}b8$ 12.dxe5 dxe5 13. $\text{K}b1$ b5
14.cxb5 axb5

Großmeister Wolfgang Uhlmann bewertet diese Stellung als ausgeglichen.

B) 8.0-0 $\text{K}e8$ 9.b3 Von zwei gleichwertigen Alternativen ist hier 9...e4 unsere Empfehlung, nicht zuletzt aber auch aus systematischen Gründen. Wir kommen am Ende dieser Variante darauf zurück.

(Genauso gut kann Schwarz auch mit 9...c6 fortsetzen. Weitergehen kann es dann beispielsweise mit 10. $\Delta a3$ exd4 11. $\Delta xd4$ $\Delta c5$ 12. $\text{K}c2$ a5 13. $\text{K}ad1$ $\text{K}e7$ 14. $\Delta fe1$ h5. Das Manöver $\Delta f6$ -h7-g5 kann jetzt den Versuch zu einem Königsangriff einleiten.)

10. $\text{K}c2$ $\text{K}e7$ Eine typische Variante ist nun 11. $\Delta a3$ $\Delta f8$ 12.h3 h5 13. $\Delta d5$ $\Delta xd5$ 14.cxd5 $\Delta f5$ 15. $\text{K}ac1$ $\text{K}ac8$ und Schwarz kann zu seinem schlichten Angriffsplan $\Delta f8$ -h7-g5 greifen.

5...0-0 6.0-0

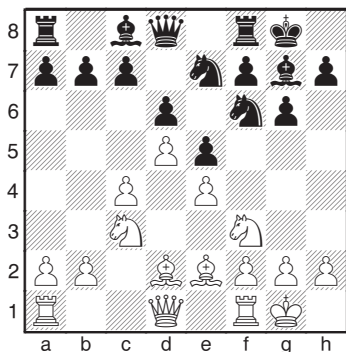
6. $\Delta c3$ führt normalerweise unter Zug-

Kapitel 20

Die Fortsetzung 9.♘d2

1.d4 ♘f6 2.c4 g6 3.♘c3 ♘g7
4.e4 d6 5.♘f3 0-0 6.♙e2 e5
7.0-0 ♘c6 8.d5 ♘e7 9.♙d2

Der Läufer macht das Feld c1 für seinen Turm frei. Ob dieser von seiner neuen Möglichkeit Gebrauch macht, hängt allerdings von den Umständen ab. Allzu oft greift Weiß auf diese Spielweise nicht zurück. Sie ist aber bedeutend genug, dass man sich für das Spiel mit den schwarzen Steinen gegen sie wappnen sollte.

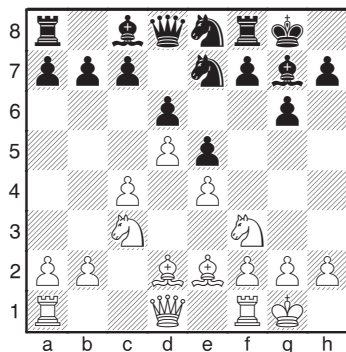


9...♘h5

Schwarz plant nicht nur f7-f5, sondern will bei Bedarf und nach Möglichkeit auch ♘h5-f4 spielen.

Als Vorbereitung für den Standardzug f7-f5 haben wir als Alternative in den vorhergehenden Kapiteln oftmals 9...♘e8 erkannt. In diesem Abspiel ist es nicht anders, auch hier kann Schwarz wieder darauf zurückgreifen. Ein besonderer Vorteil, der sich für

Schwarz bei seiner Wahl gegenüber ♘f6-h5 erzielen ließe, lässt sich allerdings nicht erkennen.



Als Antworten von Weiß sind vor allem 10.♘e1, 10.b4 und 10.♖c1 zu beachten.

A) 10.♘e1

Der Springer soll grundsätzlich nach d3 geführt werden. Indem er das Feld f3 räumt, kann Weiß auf den zu erwartenden Vorstoß des schwarzen f-Bauern seinen ♙e4 mit f2-f3 stützen.

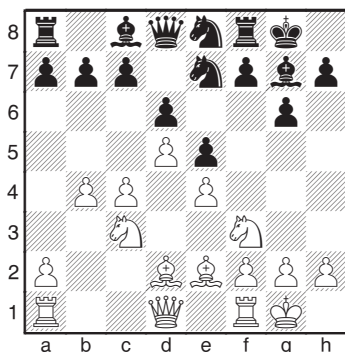
10...f5 11.f3

(Auf 11.♘d3 kann Schwarz mit 11...♘f6 den Springer auf sein vorheriges Standfeld zurück beordern. Der Bauer ist vorbei, der Zweck von 9...♘e8 ist erfüllt. Nun sollte Weiß mit 12.f3 antworten, denn der mit 12.f4 eingeleitete Schlagabtausch 12...♘xe4 13.♘xe4 fxe4 14.♘f2 exf4 15.♘xe4 ♙xb2 16.♖b1 ♙e5 endet mit einem Vorteil für Schwarz.)

11...♘f6 12.♘d3

Nun ist die Partie in unser Kapitel 17 übergegangen (siehe 12.f3 in der Hauptvariante).

B) 10.b4



Wenn Schwarz nun sofort mit seinem Standardzug 10...f5 antwortet, wird es voraussichtlich zu Stellungsmodellen kommen, die wir im Kapitel 18 intensiv besprochen haben. Sie sind dadurch gekennzeichnet, dass der ♖f3 via g5 nach e6 gelangen wird.

(Mit 10...h6 kann Schwarz den Springer ausfall nach g5 verhindern. Die Partie kann sich dann in die Richtung des typischen Verlaufs 11.♔e1 f5 12.f3 f4 13.♔d3 g5 14.♔f2 ♔f6 bewegen. Seinen konkreten Angriffsplan kann Schwarz in der Folge nach dem Schema ♔e7-g6, h6-h5, g5-g4 usw. entwickeln.)

11.♔g5 h6 12.♔e6 ♔xe6 13.dxe6 ♔c8

Ein Rückblick in unser Kapitel 18 bestätigt, dass wir diese Vorgänge in überaus ähnlicher Form bereits gesehen haben.

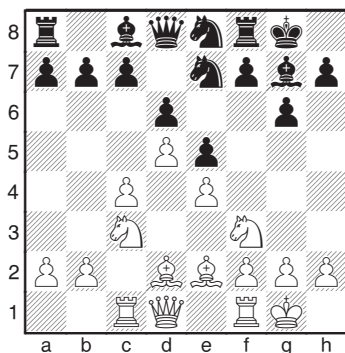
14.♔f3 c6 15.b5 ♔xe6 16.bxc6 bxc6 17.♔a4 ♔f6

Die Spieler stehen vor einem intensiven und zweischneidigen Kampf. Schwarz kann sich an seine typischen

Pläne erinnern und hier mit f5-f4, g6-g5 und h6-h5 fortfahren.

C) 10.♔c1

Hier nutzt Weiß nun tatsächlich mal und auch früh in der Partie die Möglichkeit, seinen Turm nach c1 zu bringen, die ihm mit dem Initialzug dieser Variante eröffnet worden ist.



10...f5 11.♔b3

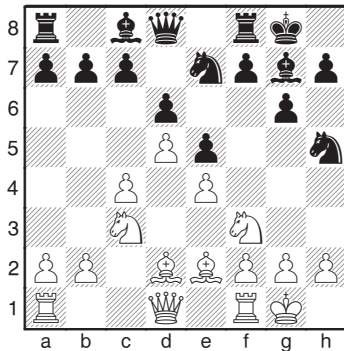
(Zu einem verwickelten Spiel mit bekannten Stellungsmodellen kommt es, wenn Weiß mit 11.♔g5 fortsetzt und den Springer bis e6 vordringen lassen will. 11...h6 12.♔e6 ♔xe6 13.dxe6 c6 14.♔b3 ♔c8 usw. ist aufgrund früherer Besprechungen in unserem Buch hier nur „alter Wein in neuen Schläuchen“.)

11...b6 12.exf5 gxf5 13.♔g5 h6

(Mit Erfolg in der Praxis ausprobiert wurde auch 13...♔f6. Die Beispielvariante 14.f4 h6 15.fxex5 dxe5 16.c5 ♔fxd5 17.♔xd5 ♔xd5 mündet in eine Stellung mit ausgeglichenen Chancen.)

14.♔e6 ♔xe6 15.dxe6 Als Antwort kann Schwarz sich zwischen 15...c6

und 15...♙c8 entscheiden, jeweils verbunden mit beiderseitigen Chancen.

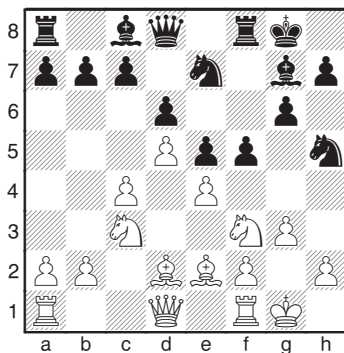


10.g3

Mit diesem Zug macht Weiß klar, dass der schwarze Springer die Hoffnung, nach f4 ziehen zu können, bis auf weiteres aufgeben kann.

Auf 10.♖c1 empfiehlt sich 10...f5; z.B. 11.exf5 ♗xf5 12.♗e4 ♗f4 mit ausreichendem Spiel für Schwarz.

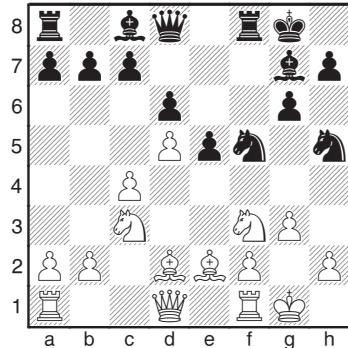
10...f5



11.♗g5

Dies ist das prinzipielle Vorgehen für Weiß in dieser Variante. Es bezieht die Idee ♗g5-e6 mit ein.

Die Variante 11.exf5 ♗xf5 ist gut für Schwarz. Die beiden folgenden Beispiele dürften dies ohne besondere Erläuterungen bestätigen.



A) 12.♗e4 ♗f6 13.♗g5 h6 14.♗xf6 ♗xf6 15.♗d3 ♗g7

Schwarz beabsichtigt nun c7-c6 und sichert sich ein gutes Spiel.

B) 12.g4 ist wegen folgender Fortsetzung nicht zu empfehlen.

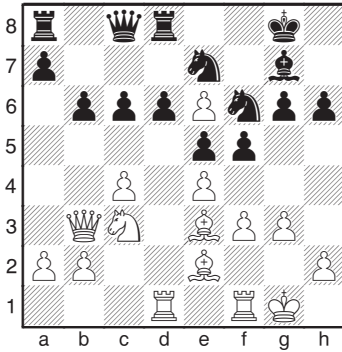
12...♗d4! 13.♗xd4

(Oder 13.gxh5 ♗xe2+ 14.♙xe2 ♗g4 mit einem durchschlagenden schwarzen Angriff.)

13...exd4 14.♗e4 ♗f4 mit schwarzem Vorteil.

11...♗f6

Die Partie kann sich nun nach dem bekannten Muster 12.f3 c6 13.♙b3 h6 14.♗e6 ♗xe6 15.dxe6 ♙c8 16.♖ad1 b6 17.♗e3 ♖d8 entwickeln.



Schwarz erobert den ♖e6, Weiß aber erlangt die Initiative. Die Abschlussstellung gilt als zweischneidig mit etwa gleichen Chancen.

Zusammenfassung: Auch in diesem Abspiel baut Schwarz sein Gegenspiel mit ♜f6-h5 (oder ♜f6-e8) nebst f7-f5 auf. So kommt es zu Stellungen mit beiderseitigen Möglichkeiten.

Damit haben wir das letzte Kapitel unseres Buches abgeschlossen. Wir hoffen, dass wir die Besonderheiten, die Regeln und auch die Schönheit der Königsindischen Verteidigung auf verständliche Weise aufgezeigt haben. Wir hoffen weiter, dass unser Buch dazu animiert, diese schöne Eröffnung auch selbst mal zu versuchen und die mit ihr verbundenen Aufgaben und Probleme zu lösen. Spannung und Spielspaß sind garantiert!

Quellenverzeichnis

Bücher:

Awruch, Boris: Großmeister-Repertoire, 1.d4, Band 2, Quality Chess 2008, 2009

Bologan, Victor: The King's Indian, A Complete Black Repertoire, Chess Stars 2009

Konikowski, Jerzy / Soszynski, Marek: The Fearsome Four Pawns Attack, Russell Enterprises, Inc. USA 2005

Konikowski, Jerzy: Schnellkurs der Schacheröffnungen (5. überarbeitete und ergänzte Auflage), Joachim Beyer Verlag 2013

Konikowski, Jerzy / Bekemann, Uwe: 1.d4 siegt! (Ein Repertoire für Weiß), Joachim Beyer Verlag 2014

Kornev, Alexei: The King's Indian Defence, A Practical Repertoire with ♘f6, g6, d6, Volume 2, Chess Stars 2016

Kotronias, Vassilios: Kotronias on the King's Indian, Volume 1, 2, 3 und 5, Quality Chess 2013 – 2017

Nesis, Gennadi / Alexejew, Jewgeni: Königsindische Verteidigung – richtig gespielt, Joachim Beyer Verlag 2010

Panczyk, Krzysztof / Ilczuk, Jacek: The classical King's Indian uncovered, Everyman Chess 2009

Vigorito, David: Attacking Chess King's Indian (Volume 1), Everyman Chess 2010

Elektronische Sammlungen (CD):

CorrDatabase 2019 (Herbert Bellmann)

Mega Database 2018 (ChessBase)

Eröffnungslexikon 2018 (ChessBase)

Periodika:

Rochade Europa

Fernschachpost

Schach

Schach Magazin 64

Panorama Szachowa